

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 16

Donnerstag, 16. April 2026

## Umweltzentrum weiht Glasfassade mit integrierten Solarmodulen ein

Mit der modernen und innovativen Glasfront hat das Umweltzentrum Vorbildfunktion und ein weiteres Vorzeigeprojekt

Das Umweltzentrum Neckar-Fils weihte vergangenen Monat mit Förderern, Unterstützern sowie mit am Projekt beteiligten Firmen seine neue Fensterverglasung mit eingearbeiteten PV-Zellen ein. Die Wärmeschutzverglasung mit integrierten Solarmodulen produziert nicht nur Strom, sondern trägt auch zur Verbesserung des Raumklimas bei, indem sie Schatten spendet. Eine Batterie speichert zudem den tagsüber produzierten Strom für die Nacht, der dann bei abendlichen Veranstaltungen verbraucht werden kann.

„Wir feiern heute eine große und gelungene Investition ins Umweltzentrum und in die Energiewende und setzen damit in Zeiten des Zauderns auf Zuversicht und innovative Zukunftsgestaltung“, sagte der 1. Vorsitzende des Trägervereins Matthias Weigert. Die Sanierung der über 25 Jahre alten Glasfront war aufgrund von Dichtigkeitsproblemen nötig, weil Wasser ins Gebäude eindrang.

### Wärme wird gespart und Strom produziert

Die herkömmliche Doppelverglasungsfläche wurde nun vollständig durch eine wärmedämmende Verglasung mit innenliegenden Photovoltaik-Elementen ersetzt. Diese von einer österreichischen Firma hergestellte Spezialverglasung erzeugt nicht nur Strom, sondern verbessert gleichzeitig die energetische Qualität des Gebäudes, weil die im Glas integrierten Solarzellen eine natürliche Beschattungsfunktion übernehmen, was vor allem im Obergeschoss den Kühlbedarf im Sommer reduziert und die Gesamtbilanz weiter verbessert. Wärme kann also nunmehr gespart und Strom produziert werden. Zudem speichert eine Batterie den tagsüber produzierten Strom, der dann abends

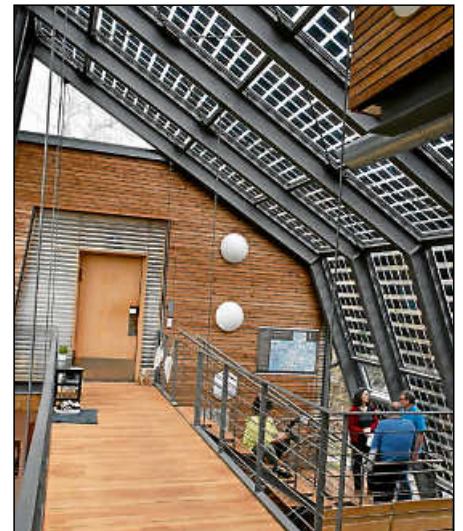


Wo einst die Blechverblendung war, spenden nun Solarmodule Schatten und liefern Strom.

verbraucht werden kann. Und weil aufgrund moderner LED-Technik mehr Strom produziert als verbraucht wird, soll das Obergeschoss bald noch mit einer Wärmepumpe beheizt und gekühlt werden.

### Finanzierung aus Rücklagen, Mitgliederkrediten, Zuschüssen und Spenden

Die Kosten der Sanierung belaufen sich auf rund 300 000 Euro. Die Finanzierung soll jeweils zu einem Drittel aus Rücklagen, Mitgliederkrediten sowie aus Zuschüssen und Spenden erfolgen. Der Projektbegleitung durch den Architekten Peter Reiner von AeDis und Dr. Ing. Bastian Zinßer sowie dem Generalunternehmen der Firma Habdank dankte Matthias Weigert. Ebenso allen am Projekt beteiligten Unternehmen. Den größten Beitrag an den Zuschüssen leisteten die Stadt Plochingen im Rahmen des Investitionskostenzuschusses für Vereine sowie der Landkreis Esslingen. Weigert bedankte sich bei Plochingens Bürgermeister Frank Buß und Landrat Marcel Musolf dafür.



Auch ästhetisch sehen die Solarmodule sehr ansprechend aus.



Der Batteriespeicher ist äußerst klein.

### Vorbildfunktion für die Energiewende

Frank Buß betonte, dass man damals mit der Gartenschau und dem Landschaftspark etwas Besonderes geschaffen habe, wobei das Umweltzentrum von Anfang an „ein wichtiger Partner und Baustein“ war. Es sei an dieser Stelle ein „ökologisches Kleinod“ und Naher-

Fortsetzung auf Seite 2



## Fortsetzung von Seite 1

holungsgebiet entstanden, über das selbst Gegner der Gartenschau inzwischen heil froh seien.

Buß hob die vielen Aktivitäten des Umweltzentrums hervor, wie zum Beispiel das „grüne Klassenzimmer“, Veranstaltungen wie „Wildbiene & Co.“ oder zu Blühwiesen. Auch der Vertrag des Vereins mit der Stadt über die Pflege der Überschwemmungsbereiche im Neckarvorland sei ein „Win-win“ für alle.

Buß betonte, dass Einrichtungen der öffentlichen Hand, aber auch dem Umweltzentrum, bei energetischen Sanierungen eine Vorbildfunktion beim Umweltschutz und bei der Energiewende zukämen. Entscheidend seien allerdings die privaten Eigentümer. Diese müssten informiert und mitgenommen werden. Ferner müsse es ökologisch, aber auch ökonomisch zusammenpassen, „und wir müssen zeigen, dass es geht“.

„Wir hoffen auf viele Nachahmer“, meinte Matthias Weigert – schließlich würden auch viele Häuslesbesitzer vorbei kommen und sich informieren. Und die innovative Solartechnik sei zum Beispiel auch für Wintergärten geeignet.

### Zusammenwirken erzeugt Mehrwert

„Das Umweltzentrum wirkt“, meinte Landrat Marcel Musolf, und zwar durch Ideen, seine Trägerschaft und der Vorbildfunktion. Wohin die Reise gehe und wie die Kulturlandschaft weiterentwickelt werden könne, seien zentrale Fragen. Dabei gehe es darum, Neues auszuprobieren. Und was uns zusammenbringe sei „die Wirkung und zwar über den Landkreis hinaus“.

Viele Schulklassen kämen ins Umweltzentrum, es gebe Fachkurse sowie das Projekt „Blühender Landkreis“. Diese Inseln müssten geschützt und entwickelt werden, und das Umweltzentrum mache hierbei hervorragende Arbeit. In all den Jahren sei man in über 100 Projekten und Themenfeldern „in wunderbarer Kooperation tatkräftig miteinander unterwegs“ gewesen. Musolf: „Das gemeinschaftliche Zusammenwirken macht den Mehrwert aus.“ Bei der Solartechnik wünschte er viele Nachahmer und gute Resonanz.

### Im März kein Strom mehr zugekauft

Dem Architekten Peter Reiner von AeDis ist der Nachhaltigkeitsaspekt wichtig. Es gehe darum, sich um den Bestand und Erhalt zu kümmern und ihn durch wertvolles Neues aufzuwerten. Die Verglasung habe, das Gesamtsystem des Gebäudes betreffend, viel bewirkt. Weil die passgenau angefertigten PV-Module innerhalb der Verglasung angebracht wurden, seien sie wartungsfrei. Und



Gleich drei Schecks wurden Matthias Weigert (r.) überreicht. Von den ausführenden Firmen, v. l. Bastian Zinßer (Ingenieurbüro) und von Architektin Hatice Memnun (AeDis) sowie von Stephan Dollinger und Uwe Müller-Kasporick vom Lions Club Plochingen, die Einnahmen von ihrem Weihnachtsmarktstand spendeten.

gab es vorher Überhitzungsereignisse, könne jetzt ein stromproduzierender zusätzlicher Sonnenschutz geboten werden, der doppelt so viel Schatten im Gebäude spendet wie zuvor.

Bastian Zinßer vom Ingenieurbüro war für die Elektrotechnik zuständig. Auf 110 Quadratmetern wurden 36 Solarmodule mit insgesamt 1834 Solarzellen angebracht. Rund 400 Meter Kabel wurden verlegt. Im gesamten März habe man seither „keine einzige Kilowattstunde Strom mehr“ zusätzlich gebraucht, berichtete er und rechnet damit, dass man höchstens in den vier Wintermonaten im Jahr Strom zukaufen muss. Die PV-Anlage erzeugt an einem Tag rund 25 Kilowattstunden (KWh) Strom, die Batterie hat eine Kapazität von zehn KWh. Beim „sehr regionalen Projekt“ kamen bis auf die Solarmodul herstellende Firma alle Unternehmen aus dem Umkreis, bemerkte Peter Reiner. Nach rund 3-monatiger Bauzeit waren die Arbeiten Ende November abgeschlossen. In Bezug auf die leicht höheren Gesamtkosten, meinte Matthias Weigert: „Ein Maßanzug kostet auch mehr als einer von der Stange.“ Schließlich sei jedes Fenster eine Sonderanfertigung.

Auch den SWR beeindruckten die innovativen, in das Glas integrierten Solarmodule. Er sendete darüber am Tag der Einweihung einen Beitrag in SWR Aktuell.

### Gedenkplakette erinnert an den Gründungsvorsitzenden

Am Ende der Einweihung erinnerte Brigitte Beier vom Umweltzentrum noch an den erst kürzlich verstorbenen Gründungsvorsitzenden Rainer Schurr. „Ohne Rainer gäb's das Umweltzentrum nicht“, sagte sie. Es sei sein „Herzensprojekt“ gewesen, weshalb eine Gedenkplakette neben der Glasfassade angebracht wurde.

## Keine Mehrheit für einen Gestaltungsbeirat

Zur Verbesserung des Stadtbildes sowie zur Sicherung und Weiterentwicklung der architektonischen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Qualität beantragte die CDU-Fraktion im Zuge der Haushaltsberatungen die Einführung eines ehrenamtlichen Gestaltungsbeirats. Das Land fördert zwar die Einrichtung, aber rein ehrenamtlich arbeitet in den durch die Stadtverwaltung angefragten Städten und Gemeinden kein Beirat. Eine Mehrheit des Gemeinderats lehnte den CDU-Antrag ab.

„Der Gestaltungsbeirat setzt sich aus vier unabhängigen und ortsfremden Mitgliedern als Fachleute aus den Gebieten der Stadtplanung, des Städtebaus, der Architektur und der Landschaftsarchitektur zusammen. Weiterhin sind je Fraktion des Gemeinderats eine Person sowie die Verwaltungsspitze als Beisitzer Teil des Gestaltungsbeirates“, heißt es im CDU-Antrag. Der Beirat soll ferner Fehlentwicklungen verhindern und die Bürgerschaft an einer transparenten Diskussion zur Stadtentwicklung beteiligen.

### Ehrenamtlich oder mit Kosten verbunden?

In der dem Gemeinderat vorausgegangenen Ausschusssitzung skizzierte Gernot Pohl, Gestaltungsbeirat und Leiter der Abteilung Städtebau und Baurecht in Kirchheim/Teck, die Aufgaben des dortigen Beirats, den es seit 2016 gibt und welcher pro Jahr in drei bis vier Sitzungen tagt. Dieser habe eine „hohe Akzeptanz bei Architekten, Bauträgern und der Öffentlichkeit“, so Pohl. Auch erleichtere er die Gremienarbeit. Allerdings arbeite der Beirat nicht ehrenamtlich – die Aufwandsentschädigung beträgt jährlich 50 000 Euro, zusätzlich zu fünf Prozent von Pohls Deputat. In Filderstadt hat die Geschäftsstelle einen Personalanteil von 20 Prozent, in Esslingen wurde wegen der Finanzlage eine 50-Prozent-Stelle zurückgestellt und in Neuhausen wurde der Beirat wieder aufgelöst.

„Für wichtige städtebauliche Weichenstellungen wäre eine externe Meinung hilfreich“, meinte Bürgermeister Frank Buß. Reiner Nußbaum (CDU) schlug eine probeweise Einführung für zwei Jahre vor, während Thomas Fischle (SPD) „bei diesen Kosten“ besser auf „die Kompetenz im eigenen Haus“ bauen möchte. Bei 13 Nein-Stimmen seitens der SPD, ULP, Bürgerliste und OGL und acht Ja-Stimmen der CDU und des Bürgermeisters fand der Antrag der CDU keine Mehrheit.

## Vorsitzwechsel beim Verein Menschenskinder

Dankesfest auf der Farm als Überraschung für die langjährige Vorsitzende Stephanie Ehrhardt – Nachfolgerin ist Noreen Heizmann

Seit über zwei Jahrzehnte gehört Stephanie „Steffi“ Ehrhardt dem Vorstand des Vereins Menschenskinder (Meki) an, seit 2014 ist sie dessen Vorsitzende. Nun hat sie den Vorsitz an die neu gewählte 1. Vorsitzende Noreen Heizmann abgegeben.

Unter dem Titel „Wilde Horde stürmt die Jugendfarm“ beschrieb die Eßlinger Zeitung in einem Artikel die Anfänge auf der Farm. Nachdem der Verein Jugendfarm Plochingen, 1998 gegründet, das Gelände damals von den Dampfbahnern übernahm, befreite er es von Brombeergestrüpp und begann, sich dort einzurichten. Bei der ersten Veranstaltung gab es ein Kartoffelfeuer, Kürbisse wurden geschnitten und ein Walnusbaum im Beisein des damaligen Bürgermeisters Eugen Beck gepflanzt.

**Kampf ums Gelände und um Anerkennung – Dankesfeier mit vielen Ehemaligen**  
Einige der damals Aktiven waren zur Dankesfeier für Steffi Ehrhardt auf die Farm gekommen, mit der diese überrascht wurde. Neben Bürgermeister Frank Buß war auch Dr. Jörg Eberle darunter. Er erinnerte sich, dass man ihn damals zu Bürgermeister Eugen Beck vorschickte, um wegen des Geländes anzufragen – galt er als Arzt doch als vertrauenswürdig. Nach der Vorstellung der Ideen durch Eberle hätte Beck gesagt: „Erzählen Sie mir nicht weiter, sonst gefällt mir das noch.“ Denn die Bereitstellung des Geländes durch die Stadt für die noch „wilde Horde“, sei nicht unumstritten gewesen. Im Jahr 2000 gab es sogar eine Demonstration vor dem Alten Rathaus, um dem Anliegen Nachdruck zu verleihen. Schließlich gelang es der Jugendfarm Plochingen, die Unterstützung weiterer Teile des Gemeinderats zu bekommen.

Elke Kratzenberg, langjährige Kassierin und „Frau der ersten Stunde“, brachte ein Fotoalbum mit, das die Anfänge und Aktivitäten vieler Jahre auf der Farm dokumentiert. Auch Sabine Gusenbauer, Petra Rommel, Angie Fritz und Ingrid Bounin, eine der ersten Vorsitzenden, die durch ihren beharrlichen Einsatz in den ersten Jahren viel für die Jugendfarm erreicht hat, waren von Beginn an dabei, um nur einige zu erwähnen.

### FARM und Meki: Hand in Hand

Was Gelände und Konzept betrifft, habe man sich bei anderen Jugendfarmen in der Gegend erkundigt und Anregungen geholt. Der Tierbereich konnte schon



V. l.: Die inzwischen ehemalige Meki-Vorsitzende Stephanie Ehrhardt, Bürgermeister Frank Buß und die neue Vorsitzende des Vereins Menschenskinder Noreen Heizmann beim Fest auf der Farm.

bald durch Spenden und Mitgliedsbeiträge eingerichtet werden. Aber eine personelle Betreuung, besonders der Ponys während der Öffnungszeiten, wurde immer schwieriger. Heute unterstützt vor allem die Pfisterer-Stiftung den Bereich der tiergestützten Pädagogik und übernimmt zu 100 Prozent die dort entstehenden Personalkosten. Ohne diese großzügige finanzielle Unterstützung wäre es Meki nicht möglich, den Kindern dieses wertvolle Angebot zu machen. Um vom Landkreis Zuschüsse für die Personalkosten im Offenen Bereich zu erhalten, musste die Jugendfarm 2010 in eine jugendhausähnliche Einrichtung umgewandelt werden. Das hatte auch eine Namensänderung zur Folge und so wurde „Menschenskinder Plochingen“, kurz Meki, geboren. Die pädagogischen Fachkräfte Najma Goldbach und Katja Sander sind heute Teil des Personalpool Plochingen für Kinder- und Jugendförderung (3PKJF).

### Ehrenamtlich und mithilfe von Spenden

Das Gelände wurde von Beginn an liebevoll und komplett in Eigenregie nutzbar gemacht und bearbeitet.

Vieles hat die Farm aber auch geschenkt bekommen. So zum Beispiel das „Blockhaus“, das die Firma Kaatsch spendete und ganz spektakulär im Ganzen anlieferte. Über einen Daimlermitarbeiter hat der Verein bei DaimlerProCent einen Zuschuss für den Kaminofen und die Dämmung erhalten. Das Blockhaus bietet neben den beiden Überdachungen – die eine ein Geschenk von Holzland Metzger, die andere finanziert über das SpendenVoting der Volksbank Plochin-

gen – einen trockenen Unterschlupf. Und auch zur Dankesfeier gab es eine Spende: „Als Unterstützung und Wertschätzung fürs Ehrenamt“ überreichte Anja Matheis, Projektleiterin des Gewinnsparens der Volksbank Plochingen, einen Scheck über 500 Euro, worüber sich der Verein sehr freute.

### „Ein tolles, buntes Team“

Der Generationswechsel sei ihr wichtig, meinte Steffi Ehrhardt zu ihrem Rückzug aus dem Vorstand. Mit der neuen Vorsitzenden Noreen Heizmann passe dies nun gut. „Wir freuen uns über Menschen, die sich für die Vorstandsarbeit interessieren. Wir sind ein tolles, buntes Team“, sagte Ehrhardt.

Als Vorsitzende hätte sie in all den Jahren das Glück gehabt, „dass Meki viel Unterstützung von außen hatte, insbesondere finanziell über Personen und Institutionen, die unsere Einrichtung sehr wertgeschätzt und deshalb gefördert haben“. Und die Zusammenarbeit und das Miteinander mit den Hauptamtlichen und unter den Vorständen gestalte sich sehr harmonisch. Vieles, was während ihrer Zeit als Vorsitzende geschaffen wurde, verdanke die Farm Vorstandsmitgliedern, die viel Zeit fürs Planen, Bauen und Organisieren investierten. Man könne als Vorsitzende „nur dankbar sein für so ein tolles Team“.

Zumindest in der Tierversorgung wird Ehrhardt der Farm noch erhalten bleiben, nicht aber im Verwaltungsbereich.

Die Öffnungszeiten von Meki auf der Farm sind:  
Mittwoch bis Samstag, 14-18 Uhr.



## Gewalt in Partnerschaftsbeziehungen enttabuisieren

Ein Vortrag von Hanna Zinßer verdeutlicht, wie wichtig es ist, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen – und einzuschreiten

**Die Stadträtin und Sozialarbeiterin Hanna Zinßer thematisierte im letzten Vortrag im Rahmen der Veranstaltungen zum Weltfrauentag im Alten Rathaus unter dem Titel „Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich“ Formen von Gewalt und Gewalt in Partnerschaftsbeziehungen, Hintergründe, Warnsignale, Risikofaktoren und Hilfsangebote.**

Hanna Zinßer arbeitete mehrere Jahre im Autonomen Frauenhaus in Stuttgart. Sie begann ihren Vortrag mit einem Fallbeispiel aus dem Buch „Gegen Frauenhass“ von Christina Clemm, das viele Facetten der Problematik auf erschütternde Weise beschreibt.

### Jeden zweiten Tag tötet ein (Ex-)Partner seine Frau

Fakt ist, dass jede vierte in Deutschland lebende Frau schon körperliche und/oder sexualisierte Gewalt durch einen Partner oder Ex-Partner erlebt hat. Alle drei Minuten erlebt hierzulande eine Frau Gewalt durch ihren (Ex-)Partner. Alle zwei Tage tötet in Deutschland ein (Ex-)Partner seine Frau. Und jeden Tag wird ein Tötungsversuch unternommen. Unter häuslicher Gewalt versteht man gemäß der „Istanbul-Konvention“ „alle Handlungen körperlicher, sexueller, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie oder des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten oder Partnerinnen bzw. Partnern vorkommen“.

### Formen von Gewalt

Es gibt verschiedene Gewaltformen. Sie können körperlicher oder sexualisierter Art sein – vom Schubsen bis zur Tötung und von verbalen Übergriffen bis zur Vergewaltigung. Meist beginnt Partnerschaftsgewalt mit subtileren Gewaltformen. Psychische Gewalt kann zum Beispiel Bedrohungen, Demütigungen oder Herabsetzungen durch Worte beinhalten, aber auch tagelanges Schweigen kann eine Atmosphäre von Angst und Gewalt erzeugen. Soziale Gewalt kann durch Verhinderung von Außenkontakten, Einsperren, Überwachen oder der Kontrolle des Handys erwirkt werden. Ökonomische Gewalt kann das Unterbinden von Erwerbstätigkeit einschließen, aber auch den Zwang zu arbeiten oder das Verbot ein eigenes Konto führen zu dürfen. Aktuell im medialen Fokus steht digitale Gewalt, indem zum Beispiel intime Bilder veröffentlicht oder die Betroffenen permanent unerwünscht kontaktiert werden, was auch bei Stalking der Fall

ist, ebenso ständiges Beobachten oder Auflauern. „Dies alles findet im Rahmen von struktureller Gewalt statt“, so Hanna Zinßer. Das heißt, innerhalb von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die gewalttätiges Handeln ermöglichen.

### Warnsignale und die Schwierigkeit, aus der Beziehung auszusteigen

Warnsignale können der sehr schnelle Beginn einer festen Beziehung, extreme Eifersucht oder Kontrolle und Isolation sein. Aber auch die Ablehnung der Familie der Partnerin oder deren Freundinnen, Geheimniskrämerei, Lügen oder ein sich nicht auf Augenhöhe befindendes Verhältnis sind Warnsignale.

Viele stellen sich die Frage, warum Frauen oft in Gewaltbeziehungen bleiben. Häufig handle es sich um eine psychische Schutzreaktion, einen „Abwehrmechanismus“, das Erlebte auszuhalten und die potenzielle Gefahr auszublenden. Wird Betroffenen diese Frage gestellt, finde oft eine „Täter-Opfer-Umkehr“ statt, indem die Betroffenen meinen, dass ihnen die Verantwortung zugeschoben werde.

Weitere Gründe, warum Frauen oftmals in der Beziehung bleiben, könne ein Verantwortungsgefühl gegenüber der Familie und den Kindern sein oder die Angst vor dem Verlust der Wohnung, Arbeit oder dem Umfeld. Aber auch Werte oder die Religion halten sie in der Beziehung.

### Risikofaktoren und Gewaltspirale

Zinßer betonte, dass es nicht die eine Ursache für Partnerschaftsgewalt gibt, sondern Risikofaktoren, welche die Wahrscheinlichkeit von Gewalt erhöhen. Deren zugrundeliegende Gemeinsamkeit sei, dass der Täter das Gefühl brauche, die Macht über die andere Person auszuüben.

Die Gewaltspirale erklärt die Dynamik von Gewaltbeziehungen. Nach einem liebevollen und harmonischen Beginn nehmen nach und nach Abwertungen, Demütigungen, Beschimpfungen oder soziale Isolation zu, eskalieren und enden in Gewalt. Reue und Zuwendung können folgen, und indem die Schuld übertragen werde, würde oft die Verantwortung auf die Betroffenen abgeschoben und der Gewaltzyklus beginne von vorne. Durch Intervention von außen könne die Spirale durchbrochen werden.

Gewalt gegen Frauen erzeuge ein Gefühl von Hilflosigkeit, Wertlosigkeit und Ausgeliefertsein und komme in allen sozialen Schichten vor, wobei gewalttätige Partner in der Öffentlichkeit oft ein völlig anders Auftreten hätten.



Hanna Zinßer und der für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Plochingen zuständige Michael Mikolajczak verweisen auf die Broschüre „Nein zu Partnerschaftsgewalt! Nein zu Häuslicher Gewalt“, die im BürgerService ausliegt.

### Kinder sind immer mitbetroffen – Trennung beendet Gewalt leider nicht

Gewalt in Partnerschaftsbeziehungen wirkt sich immer auch auf die Kinder aus. Oft würden sie (Mit-)Verantwortung für ihre Mutter oder Geschwister übernehmen. Sie haben Angst, erleben Bedrohung und Hilflosigkeit, haben teils Schuldgefühle und ein erhöhtes Risiko, in späteren Beziehungen selbst Gewalt auszuüben oder von Gewalt betroffen zu sein. Dass bei einer Trennung auch die Gewalt endet, ist leider oft nicht der Fall.

### Was kann jeder Einzelne tun?

Sich mit der Thematik auseinandersetzen und Wissen aneignen, kann jeder tun. Es gelte, Männer auf sexistisches Verhalten, Demütigungen oder Abwertungen hinzuweisen und Frauen nicht zu verurteilen. Die Glaubwürdigkeit und Ernsthaftigkeit der Frau dürfe nicht in Frage gestellt werden. Es brauche Geduld und Verständnis für die Betroffenen sowie Unterstützung. Die Gewalt sollte direkt angesprochen werden, nicht aber der Täter. Es gilt: die Grenzen der Betroffenen respektieren, sie wertschätzen, entlasten und unterstützen.

### Unterstützungsangebote

Anonyme, kostenfreie Beratung rund um die Uhr bietet das **bundesweite Hilfetelefon** für Frauen unter der Nummer **116 016**. Es gibt Beratungsstellen für Frauen und ein freier Frauenhausplatz kann zum Beispiel über die Website **www.frauenhaus-suche.de** gesucht werden. Am Ende ihres Vortrags und einer Frageunde rief Hanna Zinßer dazu auf, das Thema weiter öffentlich zu machen und es zu enttabuisieren.

## Kinderbibeltage mit vielen Kindern und Mitarbeitenden

Das bunte Programm der evangelischen Kirchengemeinde Plochingen sorgte für Natur- und Gemeinschaftserlebnisse

**Mit 27 Kindern und fast genauso vielen Mitarbeitenden gestaltete die evangelische Kirchengemeinde in den Osterferien Kinderbibeltage zur Geschichte von „Ester – Königin mit geheimer Mission“.**

Wie Pfarrerin Karin Keck berichtet, wurde jeden Tag mit viel Begeisterung in der Kirche gesungen. Es gab ein spannendes Bibeltheater und bei Spielen im Wald konnte die Natur erlebt werden. Es wurde gemeinsam gevespert und gemalt und kreative Angebote im Gemeindezentrum der Paul-Gerhardt-Kirche standen auf dem Programm. Am Freitag wurde ein Abschlussfest für die Familien gefeiert und am Sonntag ein Familiengottesdienst.



*Sie alle erlebten spannende und abwechslungsreiche Kinderbibeltage in den Osterferien.*

## Molières „Menschenfeind“ in der Plochinger Stadthalle

Die Komödie des Landestheaters Detmold spielte in einer TV-Show zwischen den Welten des Scheins und des Seins

**Das Landestheater Detmold war jüngst mit der modern inszenierten Komödie zum „Menschenfeind“ von Molière zu Gast in der Plochinger Stadthalle. Die Inszenierung von Ekaterina Cordes legte das Schauspiel über Schein und Sein in den Rahmen einer Fernsehshow.**

Im Jahr 1666 brachte Molière die Charakterkomödie „Le Misanthrope“ heraus – eine Gesellschaftskritik und Satire auf unehrliche Schmeicheleien am französischen Hof und die Scheinwelt der Pariser Salons. Das Stück beinhaltet autobiografische Züge, Molière selbst spielte oftmals den wahrheitsliebenden Alceste. Molière starb wenige Jahre später auf der Bühne, während er selbst die Hauptrolle in „Der eingebildete Kranke“ spielte, wie die Dramaturgin Magdalena Brück in ihrer Einführung schilderte.

### Eine TV-Show um Liebe und Wahrheit

Die Handlung des von Hans Magnus Enzensberger übersetzten Stücks verlegte Ekaterina Cordes vom Hof in ein TV-Studio. Dort lädt die junge Moderatorin Célimène (Ewa Noack) die High Society ein, um zu tratschen. Der Investigativjournalist Alceste (Leonard Lange), verliebt in Célimène, ist einer der Gäste ihrer Live-Sendung „Célimène unzensuriert“, um sein neues Buch „The Truth“ vorzustellen. Dieses enthüllt in Whistle-Blower-Manier scheinheilige Machenschaften der Politik. Alceste besteht auf radikale Aufrichtigkeit. Während sein Freund Philinte (Hartmut Jonas) meint, kleine Notlügen seien das „Schmiermittel der Gesellschaft“, predigt Alceste die „absolute Wahrheit“. Doch auch er misst teils mit zweierlei Maß und sobald Célimène die Bühne



*Das Jahrhunderte alte Bühnenstück modern inszeniert. Foto: Landestheater Detmold, Jochen Quast*

betritt, fällt er aus seinen eigenen moralischen Grenzen ihr zu Füßen.

Weitere Gäste der Show sind unter anderem Social-Media-Star Clitandre (Emanuel Weber), die Musikerin und Insta-Influencerin Arsinoé (Manuela Stüßler), der Nachwuchspolitiker Acaste (Sebastian Zumpke) sowie dessen Vater, der Spitzenpolitiker Oronte (Patrick Hellenbrand). Célimène flirtet mit diesen Männern, fühlt sich aber zu Alceste hingezogen und spielt mit seinen Gefühlen, gleichwohl er das Gegenteil von ihr ist und sie in verschiedenen Welten leben. Obwohl sie all seinen Prinzipien widerspricht, umwirbt er sie und ist damit auch unehrlich zu sich selbst. Während Célimène in der Öffentlichkeit ihrer Show aufblüht, scheint es Alceste egal zu sein, was die Leute über ihn denken und was sie fühlen. Sie tue schließlich alles für die Einschaltquote, meinte der Aufnahmeleiter. Doch geht es Alceste letztlich nicht auch darum, seine Druckschrift einer größtmöglichen Leserschaft zu unterbreiten?

### Zwischen Schein und Sein

In der Welt des Fernsehens ist nicht alles Gold, was glänzt. Auch hat sich die Welt seit Molières Zeit verändert – nicht so sehr jedoch die Menschen an sich.

So gesteht Célimène am Ende ein: „In dieser Welt von Schein, ist Ehrlichkeit oft die größte Pein.“ Da befand sich Alceste bereits auf der oberen Loge der Stadthalle und ließ Flugblätter auf das Publikum fallen. „Die Wahrheit muss ans Licht“, rief er, während der Vorhang unter dem Applaus des Publikums fiel. Molières Themen scheinen auch heute noch übertragbar zu sein. Er fing Aspekte der Menschlichkeit ein, die zeitlos und allgemein sind. Dabei geht es zudem um Geld, Ruhm und Ansehen, aber auch um Liebe. Generell stellt sich nach Molière die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen.

Am Mittwoch stand bereits mit dem Schauspiel beim „David Bowie Abend“ das letzte Stück der aktuellen Plochinger Theatersaison auf dem Programm.